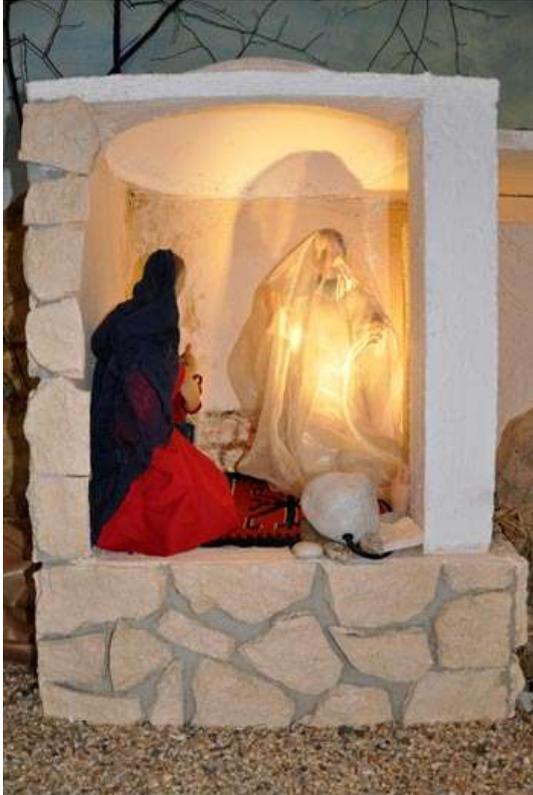


Die Verheißung der Geburt Jesu Christi



Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.

Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. *Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben.* Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm *den Thron* seines Vaters *David* geben. Er wird über das Haus Jakob *in Ewigkeit* herrschen und *seine Herrschaft* wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn *für Gott ist nichts unmöglich.*

Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Besinnungstext aus
„Nimm den Esel mit“ von Andrea Schwarz

Gib dem Engel eine Chance!

Weihnachten fängt damit an, dass Maria da ist, als der Engel kommt. Das ist gar nicht so selbstverständlich. Sie hätte ja auch unterwegs sein können, bei der Sitzung einer Arbeitsgruppe oder dem monatlichen Hausfrauentreff in Nazareth. Okay, wenn der Engel es wirklich gewollt hätte, dann hätte er sie auch dort gefunden ... aber Begegnungen zwischen Gott und Mensch haben oft auch etwas Intimes in sich, etwas, was keinen anderen etwas angeht. Ich kann so im Trubel meines pastoralen Alltags untergehen, dass der Engel und damit der Anruf Gottes, wirklich keine Chance hat, bei mir zu landen. Mit all dem Lauten und all dem Vielen um mich herum kann ich auch erfolgreich vermeiden, dass ich Gottes Stimme in meinem Leben höre.

Mir Zeit nehmen für mich und meinen Gott, still werden, hören, da sein.